

Gottesdienst zur Waldweihnacht

In vielen Gemeinden – besonders in Süddeutschland – gibt es einen schönen Brauch. Menschen gehen am Heiligabend hinaus und feiern die Geburt Christi draußen im Wald. Meistens geschieht das auf einer Lichtung, die unter Umständen auch in den Sommermonaten schon als Gottesdienstort eingeführt ist. Oft sind Bläserinnen und Bläser oder andere Instrumentalisten dabei und unterstützen den Gemeindegesang, ja setzen auch selbst einen musikalischen Akzent. Fackeln geben dem nächtlichen Zug ein stimmungsvolles Gepräge.

Schon auf dem Weg kann an einigen Stationen gesungen oder /und musiziert werden. Dazu bieten sich beliebte (Advents- und) Weihnachtslieder an, die mit Bewegung zu tun haben:

Lied(er) auf dem Weg (gesungen oder /und gespielt):

*Tochter Zion (EG 13)
Seht die gute Zeit ist nah (EG 18)
Kommet ihr Hirten (EG 48)
Ihr Kinderlein, kommet (EG 43)*

Begrüßung

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein.

Herzlich willkommen zur Waldweihnacht in /auf NN. Schön, dass Sie, dass Ihr alle gekommen seid. Im Freien ist vieles – wenn auch nicht alles – möglich in den Zeiten der Pandemie. Und doch ist heute vieles anders. Manche vermissen vielleicht die schöne warme Kirche. Vielleicht mögen Sie ja auch wie ich keine kalten Füße. Aber dafür gibt es jede Menge frische Luft gratis, leuchtende Fackeln und begeisterte Kinder.

So freuen wir uns aneinander und sind miteinander auf dem Weg. Wir haben Gemeinschaft und vertrauen darauf, dass Gott jetzt da ist.

Denn auch Gott hat sich auf den Weg gemacht. Himmel und Erde bewegen sich an Weihnachten aufeinander zu.

Votum

So feiern wir Gottesdienst.

Im Namen des Vaters – Gott hat die Welt geschaffen.

Im Namen Jesu Christi – Gott hat die Welt besucht.

Im Namen des Heiligen Geistes – Gott ist jetzt bei uns. Amen

Lied: *Herbei, o ihr Gläubigen* (EG 45)

Gebet

Gott, du hast dich auf Wanderschaft gemacht.
Bist nicht im Himmel geblieben.
Kommst runter zu uns auf hartes Gelände.

Jesus, du Kind und Herr, du hattest keine goldene Wiege,
hast schon als kleines Kind auf hartem Holz gelegen.
Das Holz, aus dem auch dein Kreuz geschnitzt ist.

Geist von Gott, du kommst in das Dickicht unseres Lebens.
Bewegst die Äste und Sträucher unserer Welt.
Fruchtbar wie Regen und Schnee.
Stürmisch wie der Wind.

Gott, du bist groß, wir beten dich an:
Der Himmel freue sich und die Erde sei fröhlich. Amen.

Gemeindelied: *Jauchzet ihr Himmel*, (EG 41, 1-3.7, nach Melodie EG 317: Lobe den Herren, den mächtigen König)

Lesung mit Vorspruch:

Wenn Gott auf die Erde kommt, dann bleibt nichts so, wie es war. Dann mischt sein Geist alles kräftig durch, die Politik und sogar die Tierwelt. Davon redet der Prophet Jesaja im 11. Kapitel.

Jesaja 11, 1-10

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. 2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. 3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. 6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. 7 Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter. 9 Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. 10 Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Lied: *Es ist ein Ros entsprungen* (EG 30,1-4)

Predigt

„Ich gehe am Sonntag lieber in den Wald – da bin ich allein mit dem lieben Gott in der Natur, das tut mir gut. Ich feiere meinen Gottesdienst im Wald.“

Solche Sätze, liebe Gemeinde, habe ich schon oft gehört. Und was will man schon dagegen sagen, wenn Menschen Gott in der Natur suchen? Hat er nicht alles fantasievoll erdacht und wunderbar geschaffen? Können wir nicht in den Blättern und Sträuchern erahnen, wie lebendig er ist? Lassen sich nicht Spuren seiner Schönheit in den Tieren erkennen: der stolze Hirsch, die fleißige Waldameise, das scheue Reh, die kraftvolle Wildsau, die anmutig singende Nachtigall? Ja, der Schöpfer hat sich etwas einfallen lassen.

Und auch Sie hätten sich nicht aufgemacht, liebe Gemeinde, wenn Sie nicht eine Liebe zur Natur oder „Sinn und Geschmack für das Unendliche“ hätten, wie ein großer Theologe mal gesagt hat. Ja, die Waldweihnacht bringt uns auf den Geschmack. Auf den Vorgeschmack für die unendliche Kreativität und Liebe Gottes.

Deshalb habe auch ich mich darauf gefreut, hier – draußen im Wald - Gottesdienst zu feiern im Corona-Jahr 2020. In einem Jahr, das so anders ist als viele andere zuvor. Zu dieser Ausnahmesituation passt es doch, dass wir Weihnachten ohne gemütliche Kirche, ohne beleuchteten Christbaum – eben im Wald – feiern.

Auch damals war ein besonderes Jahr. Damals, als Jesus zur Welt kam. Hören wir, wie das in der Weihnachtsgeschichte beschrieben ist. Wie Menschen sich aufmachen, vertraute Orte verlassen und wie Gott dabei ins Spiel kommt.

Weihnachtsgeschichte I Lukas 2,1-7

Es begab sich aber zu der Zeit....

Josef und seine schwangere Braut Maria sind brave Bürger. Sie machen sich auf in die Stadt Davids nach Bethlehem. Wer den Routenplaner von Google befragt, bekommt zur Auskunft:

Nazareth-Bethlehem: 2 Stunden und 12 Minuten mit dem Auto, ca. 160 km. Zu Fuß sind das mindestens 33 Stunden Fußweg.

Trotz Baby im Bauch und trotz dieses weiten Weges lassen sie sich registrieren. Sie beugen sich den römischen Gesetzen. Für manche Menschen ist es in diesen Tagen schwierig, sich den Gesetzen zu unterwerfen. Regelungen, die versuchen, ein Maß zu finden, das für alle gut ist. Ob der Kaiser und seine Beamten in den Provinzen dafür ein Gespür hatten, mag ich nicht beurteilen. Der Friedenskaiser Augustus hat sich jedenfalls – man kann das heute auf einem großen Altar am Tiber in Rom anschauen – als Hüter des Friedens und der Familie inszeniert.

Ich möchte in diesen komplizierten Zeiten von Corona nicht mit denen tauschen, die politische Verantwortung haben. Ich versuche, die Entscheidungen zu respektieren und hoffe, dass die Gesundheit gerade der Schwachen und Älteren und das wirtschaftliche Wohl von uns allen auch in Zukunft im Blick bleiben.

Am Ziel angekommen haben sie sich sicher auf ein bequemes Lager und ein wenig Ruhe gefreut. Doch daraus wird nichts. Übernachten müssen sie in einem improvisierten Ausweichquartier bei den Tieren. Eigentlich sind sie nirgends willkommen. Alles belegt, alles voller Menschen.

Eine Erfahrung, die auch heute Menschen machen müssen. Sie haben ihr Haus oder ihre Wohnung, ihr Hab und Gut verloren. Sie sind auf der Flucht auf dem Landweg oder mit Booten und Schiffen. Sie müssen erleben, wie sogar ihre dürftige Notherberge in Flammen aufgeht. Schrecklich. Eine Schande für die menschliche Gemeinschaft.

Auch Weihnachten beginnt mit aggressiven Stimmen. „Weg da“ – „ihr seid doch gar nicht angemeldet. Wir können nur sehr wenige aufnehmen“. Gottes Ankunft in dieser Welt geschieht in einer fragilen Notunterkunft. Von Wald-Romantik ist da nichts zu sehen.

Weihnachtsgeschichte II

Lukas 2,8-14 *gelesen von einem Kind(!?)* – evtl. danach Musik
Und es waren Hirten in derselben Gegend....

Wald-Weihnacht, Feldweihnacht... – Die Weihnachtsgeschichte ereignet sich draußen im Freien. Auf dem Feld bei einfachen Menschen. Bei Hirten, die ihre Tiere bewachen. Sie bestreiten damit das tägliche Einkommen wie viele in unserer Gesellschaft. Heute würden wir sagen: Sie arbeiten zum Mindestlohn. Sie kämpfen gegen nächtliche Tiere. Sie haben vielleicht auch untereinander die eine oder andere Auseinandersetzung. Weihnachten ist harte Realität. Anders als wir es auf unserem inneren Harmoniebild – geschwängert von Glühweinduft und vom Geschmack der Lebkuchen – vor uns sehen. Gottes Geschichte spielt in der Kälte unserer Welt. Dorthin macht er sich auf den Weg. In eine Welt, in der das Gesetz des Stärkeren gilt. Barsche Worte, harte Fäuste.

Doch in diesem Dunkel ist plötzlich helles Licht. Während die Hirten noch die Augen zusammenkneifen und sich erschrocken umschaun, hören sie Töne und Klänge wie aus einer anderen Welt, von himmlischem Jubel.

Evtl. hier Musik (Trompete Solo?)

Ob die Engel alle so schöne Instrumente hatten wie Ihr vom Posaunenchor, keine Ahnung. Von Trompeten ist nicht die Rede, auch nicht von Geigen oder Orgeln. Was die Engel in ihrem Feldgottesdienst draußen tun, ist allerdings grandios und inspiriert und bis heute. Einer von ihnen tritt heraus und richtet die frohe Botschaft aus:
Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Heiland geboren.
Für euch kommt Gottes Retter, Gottes Heil in die Welt.
Es ist nicht zu spät. Gott hat euch nicht vergessen in eurer Not.
Gott sieht eure Sorgen, eure Angst, euren Kummer.
Gott sieht euch als Menschen. Ihr seid doch seine Kinder, seine Geschöpfe.
Gott liebt euch, Gott kommt zu euch.
Als Heiland, als einer der euch heil macht.

Und dann fangen sie vor Begeisterung an, Gott zu loben.
Sie tun das, worauf es wirklich ankommt:
Sie loben Gott und sagen Frieden an.
Friede für die Menschen, Friede auf Erden!
Das ist ihre Zusage, die noch immer im Werden ist.
Ich möchte ihnen nacheifern, ich möchte einstimmen in ihr Lob und in ihren Friedenswunsch für diese Welt.
Gemeindelied: *Hört der Engel helle Lieder* (EG 54)

Weihnachtsgeschichte III Lukas 2,15-20 (evtl. an einer Krippe)

Waldweihnacht heißt, dass wir uns aufmachen. Bewegung hinaus ins Freie, in die Welt. Auch die Hirten laufen los. Und wie! Sie laufen, nein sie rennen, weil sie keine Minute verpassen wollen. Und dann kommen sie an und finden das Kind. Das, was wir heute

Stall nennen, ist in der Geschichte nicht so benannt. Nur von der Krippe ist zweimal die Rede. Vielleicht hatten sie also gar kein Dach über dem Kopf, Joseph und Maria und der kleine Jesus.

Was wohl in den Hirten vorgeht? Vielleicht dachten einige: Das muss doch ein Missverständnis sein. Nackt und hilflos liegt der Kleine da in einer Futterkrippe? Windeln sind seine Kleider? Das soll Gottes Retter sein?

Wir haben es so oft gehört, liebe Gemeinde. Und dennoch können wir es nicht oft genug betonen: Jesus kommt anders. Gott zeigt sich anders, als Menschen ihn erwarten. Überraschend primitiv. Und so verletzlich. Das ist gerade im Corona-Jahr eine starke Botschaft. Gott ist dort, wo Menschen verletzt und infiziert werden. Wo Menschen um Versorgung und menschliches Leben kämpfen wie Joseph und Maria an der Krippe.

Gott kommt – so erzählt es Lukas - an einen geschichtlichen Ort in dieser Welt: nach Bethlehem in Israel bzw. Palästina.

Heute ist Bethlehem immer wieder ein Kriegsschauplatz, eine Multikulti-Stadt, in der Vertreter von den drei großen abrahamitischen Religionen sich aufhalten. Übrigens: Auch die Muslime glauben, dass Jesus geboren wurde: von der Jungfrau (!) Maria. Und wir? Wir Christen entdecken in der Weihnachtsgeschichte einen lebendigen und zutiefst menschlichen Gott. Einen Gott, der sich sehen und berühren lässt in einem jüdischen Kind. Wir glauben: Gott erscheint, er hält sich nicht verborgen. Wir hören sein weites Herz für uns schlagen. Sein Gesicht ist uns zugewandt. Lächelnd, vielleicht auch mal weinend inmitten der Welt. Die Hirten haben das gespürt. Sie begeistern sich spontan für den kleinen Gottessohn in der Krippe.

Mitten in die Tiefen deines Lebens kommt Gott auch in diesem Jahr 2020. Er hält diese Tiefen mit dir aus. Er freut sich mit dir und weint mit dir. Der unfassbar große Gott will Wohnung nehmen in deinem Herzen.

Und wenn du zweifelst und denkst: warum sollte Gott in diese harte Herzenskrippe kommen? In dieses Gefühlschaos, in diese Abgründe?

Dann denk dran: Auch damals war er sich nicht zu schade....

Mach es wie Maria: Sie behielt alle diese Worte und Ereignisse in ihrem Herzen....

Liebe Gemeinde,

Waldweihnacht heißt Bewegung. Wir haben uns heute aus unseren Häusern aufgemacht. Verließen die warme Stube, gingen dabei auch gewisse Risiken ein. Das zeigt anderen Menschen in der Stadt (im Dorf):

Wir Christen sind miteinander verbunden. Und sie sind für andere da. Wir achten auf uns selbst, aber auch auf andere. Mit allen Risiken und Nebenwirkungen. Marias Infektionsrisiko war hoch, die Geburt Jesu gynäkologisch eine Katastrophe. Und doch ist die gewagte Geburt Gottes die Basis unseres Glaubens.

Lasst uns das feiern in diesen aufregenden Zeiten. Gottes riskante Bewegung zu den Menschen. Sein Weihnachts-Wagnis mittendrin in dieser Welt. Seine Ankunft in Städten und Häusern, sein Erscheinen in Wäldern und auf Feldern, sein Licht in unseren Köpfen und Herzen. Amen.

Lied: *Weil Gott in tiefster Nacht erschienen* (EG 56), 1-5

Fürbitten, *angelehnt an Fürbitten*, hg. v. Jochen Arnold/Fritz Baltruweit/Mechthild Werner (gemeinsam gottesdienst gestalten 5, S. 36f)

Lasst uns beten für die Menschen in unserer Welt, der Weihnachtsgeschichte entlang.

Gott,

wir bitten dich für alle *Mächtigen* (wie Augustus und Kyrenius),

für alle, die politische Verantwortung tragen.

Gib ihnen Mut und Geschick, gute Gesetze zu machen und sie gerecht anzuwenden.

Hilf ihnen über ihre eigenen Interessen hinweg das tun, was dem Frieden dient.

Wir bitten dich für alle *Mütter* wie Maria.

Schenke ihnen täglich neu Freude an ihren Kindern.

Hilf ihnen die Last zu tragen, die damit verbunden ist.

Und segne sie.

Gott, wir bitten dich für alle *Väter* (wie Joseph),

lass sie treu zu ihren Partnerinnen und Kindern stehen.

Gib ihnen Freude in Partnerschaft und Familie,

Kraft zur Arbeit im Alltag

Und Fantasie für das richtige Wort und die helfende Tat.

Für alle *Kinder*,

dass sie behütet und im Frieden aufwachsen

trotz allem, was auf dieser Erde dagegensteht.

Dass sie ihre Gaben im Spiel und in der Schule entdecken,

und Dir damit Freude machen.

Für alle *Familien*,

die "heilen" und die weniger heilen,

dass sie ihre Lebendigkeit spüren,

anderen Menschen Wärme geben

und die Chancen in dieser Welt wahrnehmen, die ihnen geschenkt sind.

für alle *Armen* wie die Hirten,

dass ihnen die Befreiung widerfährt, die ihnen verheißen ist,

und dass sie trotz ihrer Armut die Würde,

die in ihrer Menschlichkeit liegt, bewahren,

für alle Leute, die - wie wir - ganz gut leben,

dass wir die Verheißung der Heiligen Nacht hören

und uns auf sie einlassen und Jesus vertrauen,

dass wir mehr als nur uns selbst sehen,

dass wir teilen lernen,

für alle *Engel* dieser Erde,

dass sie nicht den Mut verlieren,

Gutes zu tun

und Gottes Sache zu verkünden

und uns weiter zum Loben und Danken anstiften.

Vaterunser

Sendung und Segen

Geht voller Erwartung und Vorfreude.
Öffnet eure Herzens-Türen.
Erwartet im Dunkel sein Licht.
Der König der Ehre ist da.

Die Würde dieser Nacht umhülle dich.
Ihr Wunder wachse.
Ihr Licht leuchte.
Lass dich krönen von ihrem Glanz.

Der Segen Gottes des Vaters
Und des Sohnes und des Heiligen Geistes
gehe mit dir.
Jetzt und immer.

Lied *O du fröhliche* (EG 44)

Text: Pastor Prof. Jochen Arnold – Direktor Michaeliskloster Hildesheim